

INHALT

SEPTEMBER 1994

Wird der 94er ein Spitzenjahrgang?	222
Qualitätsorientierte Wein- produktion in Südtirol	223
Das Dourootal – Haupt- weinbaugebiet Portugals	226
Heiteres und Ernstes über den Wein	227
Baumschuler setzen wieder mehr auf neue Sorten	228
Tag der Kellerwirtschaft	230
Feuerbrand weitet sich aus	231
Abgasverringerung bei Dieselmotoren	234
Mit Bodenlockerungsgerät gegen Staunässe	236
40 Jahre Terlaner Obstgenossenschaft	238

IMPRESSUM

Herausgeber:
Südtiroler Beratungsring für
Obst- und Weinbau,
39011 Lana (BZ)
Andreas-Hofer-Straße 9
Tel. 0473 / 56 12 98 · Fax 56 42 20
Genehmigung des Tribunals
Bozen, R.St. Nr. 6/64
v. 6. XI. 1964

Ringleiter: Walther Waldner
Verantwortlicher Redakteur:
Willy Christoph
Redaktionskomitee:
H. Mantinger - W. Waldner
F. Menke - W. Drahorad
Redaktionssekretärin:
Maria Kiem

Fotoredaktion: Josef Petermair
Werbeanzeigen: Alma Zöschg
Tel. 0473 / 56 12 98 · Fax 56 42 20
Pötzelberger-Druck GmbH,
Meran - Kuperionstr. 15

ZUM TITELBILD

Die Drahtrahmenerziehung setzt
sich auch in Südtirol mehr und
mehr durch.

Foto: Josef PETERMAIR.

Wird der 94er ein Spitzenjahrgang?

Der Euphorie der europäischen Winzer, in diesem Jahr einen „Jahrhundertwein“ einzukelttern, sollten sich die Südtiroler Weinbauern zur Zeit noch nicht hingeben. Man braucht nur an das letzte Jahr zurückzudenken, wo es zunächst auch so schien, als hätte „Bacchus“ wieder einmal die Oberhand für die Produktion eines vorzüglichen Weinjahrganges gewonnen. Die Wettergötter machten ihm jedoch mit andauernden starken Niederschlägen zur Erntezeit einen Strich durch die Rechnung. Das Ergebnis war schließlich ein guter, vielleicht etwas vom Durchschnitt, besonders was die Weißweine betrifft, abgehobener Wein. Das Gleiche kann uns auch noch in diesem Jahr passieren.

Welche Voraussetzungen braucht ein „Jahrhundertwein“?

Zum ersten ist es einmal die Witterung, die in allen ihren Faktoren zusammenspielen sollte. Das heißt, kein Regen während der Blüte und warme Temperaturen mit ausreichender Sonneneinstrahlung während der gesamten Vegetationsperiode. Weiterhin sollte genügend Feuchtigkeit für das Wachstum der Reben, besonders aber während der Traubenreife vorhanden sein.

Diese Bedingungen waren in diesem Jahr mehr oder weniger erfüllt. Der Austrieb verlief allgemein gut und regelmäßig. Winterschäden waren kaum zu beklagen. Die Witterung während der frühen Blüte war, von einigen örtlichen Unterschieden abgesehen, durchwegs gut, sodaß man zu diesem Zeitpunkt bereits Vergleiche zum Vorjahr anstellen konnte. Ein Vegetationsvorsprung von ca. 8 Tagen war zu verzeichnen.

Beim Vernatsch war der Traubenanatz hoch. Hier wurden bereits zum Zeitpunkt der „Schrotkorngröße“ der Beeren erste Ausdünnungsmaßnah-



men vorgenommen. Die hohen Tages- und Nachttemperaturen von Ende Juli haben die Entwicklung der Beeren jedoch verzögert. Die Nettoassimilationsrate war gering, wodurch auch die Zuckereinlagerung beeinträchtigt wurde. Laut Erhebungen des Versuchszentrums Laimburg ist

zur Zeit der Reifezustand- und Termin in etwa gleich denen des Vorjahres.

Die Blattentwicklung und Holzausreife ist in diesem Jahr besonders gut und früh. Dadurch wird auch die Reservestoffeinlagerung für den Austrieb der Reben im nächsten Jahr begünstigt.

Schädlinge und Pilzkrankheiten haben uns in diesem Jahr weniger Schwierigkeiten als in den vergangenen Jahren bereitet. Die Peronosporabekämpfung mit gezielten Spritzungen konnte ausgeweitet werden. Rückschläge waren keine zu verzeichnen. Oidium wurde in diesem Jahr rechtzeitig und gezielt bekämpft. Mit Traubenwickler-Pheromonfallen und der Temperatursummenmethode konnte in allen Weinbauzonen der optimale Bekämpfungszeitpunkt errechnet werden.

Abschließend bleibt zu sagen, daß wir heuer ein außergewöhnlich gutes Weinbaujahr erlebten. Die Ernteprognosen dürften voraussichtlich um die 500.000 hl Wein schwanken. Vorausgesetzt das Wetter spielt weiterhin mit und verschont uns vor Hagelschäden, wie sie leider in einigen Zonen des Etschtales und Unterlandes aufgetreten sind.

Ob der 1994er ein außergewöhnlicher Jahrgang oder sogar ein „Jahrhundertwein“ werden wird, kann jedoch erst nach dem Wimmen und nach dem Ausbau der Weine gesagt werden. Vieles spricht aber jetzt schon dafür.

Fritz Menke